

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 9=29 (1863)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Militärische Umschau in den Kantonen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Militärische Umschau in den Kantonen.

März 1863.

(Schluß.)

**Freiburg.** (Original-Korrespondenz.) Indem ich mir erlaube meine Berichte für die militärische Umschau fortzusetzen, muß ich vorerst einen Irrthum berichtigen, dessen ich mich in meinem letzten Bericht schuldig gemacht.

Präsident der freiburgischen Offiziersgesellschaft für 1863 ist nämlich nicht Oberstlieut. Hartmann, sondern Oberst Bonderweib; Oberstlieut. Hartmann ist Vizepräsident.

Die Militärdirektion hat auch dies Jahr wieder einen Offiziers-Reitkurs mit eidgen. Regie-Pferden und den Pferden der stehenden Reitbahn organisiert. Es nahmen daran 20 Offiziere und Aspiranten Theil. Davon waren circa ein Drittel Anfänger, die übrigen solche, die schon frühere Jahre den Kurs mitgemacht hatten. Der Unterricht wurde wie frühere Jahre wieder durch den, vom Staate mit Fr. 1000 besoldeten, ausgezeichneten Stallmeister Trincano, unter Aufsicht des Hrn. eidg. Oberstl. Hartmann ertheilt. Die in 20 Lektionen, die der Kurs umfaßte, erhaltenen Resultate waren sehr befriedigend.

Von den Anordnungen der Militärdirektion haben wir noch zu erwähnen die Absendung eines Turninstruktoren (zugleich Turnlehrer an der Kantonschule) in die eidgen. Instruktorenschule nach Basel.

Den 26., 27. und 28. Februar und 2., 3. und 4. März fand die Einschreibung und ärztliche Musterung der diesjährigen Rekruten in den Hauptorten der 6 Militärbezirke statt:

Es haben sich gestellt	829
Davon untauglich befunden	200
" für ein Jahr dispensirt	101
" als Studenten, Lehrer, Beamte etc.	48
" für die Artillerie eingeschrieben	100
davon nach bestandnem	
Examen eingetheilt	48
" in die Kavallerie eingetheilt	18
" als Scharfschützen eingeschrieben	28
(Haben noch die Probe zu bestehen.)	
" Aspiranten aller Waffen	6
" Musikanten und Trompeter	
aller Waffen	15
" Tambouren	14

478  
451  
Reiben Jäger und Füsilier

Diese Angaben können übrigens durch Einrückungen Abwesender u. noch einige Modifikationen erleiden.

Am 15. März feierte die freiburgische Offiziers-Gesellschaft ihr Jahresfest in Romont.

Von 283 Offizieren, die das freiburgische Offizierscorps zählt, hatten sich 110, und überdies einige

Waadtländer und Berner Offiziere, eingefunden. Die Offiziere des vierten Bezirks hatten, unterstützt von Bevölkerung und Gemeinderath von Romont, die Organisation des Festes übernommen.

Der von Artillerie-Salven begleitete Empfang war ein überaus herzlicher, ja begeisterter, in der mit Fahnen und Triumphbogen geschmückten alten Feste der Grafen von Savoyen.

Auch der Himmel schien sich des Festes zu freuen, indem er auf das abscheulichste Schneewetter der vorhergehenden Tage den schönsten Sonnenschein folgen ließ.

Um 11 Uhr, nachdem man auch den Kameraden vom Greizerer-Lande, die trotz Fuß hohem Schnee sich über Erwarten zahlreich eingefunden hatten, die Hand zum herzlichen Willkomm gedrückt, vereinigte man sich, in der Meinung, daß das Bewußtsein auch ernstern Dingen eine Stunde gewidmet zu haben, die beste Würze des Festes sein werde, zu einer kurzen Sitzung.

Artillerie-Stabsmajor von Erlach hielt einen kurzen Vortrag über das Infanterie-Schießen.

Nachdem er die Herren Kameraden aufgefordert, auch wenn sie nicht mit den Beschlüssen der Bundesversammlung bezüglich der Kaliberfrage einverstanden sein sollten, sich dennoch denselben als disziplinierte Soldaten unbedingt und ohne unnützes Widerstreben zu unterziehen, und als gute Bürger um so mehr alles anzuwenden um die allfälligen Mängel des kleinen Kalibers in der Praxis verschwinden zu machen, je fester sie vielleicht von der Unzweckmäßigkeit desselben überzeugt zu sein glauben, berührte er das Ungenügende der Schießübungen in der militärischen Instruktion und den Wiederholungskursen und legte denselben, besonders den Kameraden der Infanterie, die Wichtigkeit ans Herz, die die Schießübungen außer dem Dienst, seit Einführung gezogener Waffen überhaupt, und des kleinen Kalibers insbesondere, erhalten. Er ermahnte sie, jeder in seiner Sphäre, dahin zu wirken, daß der Soldat die Wichtigkeit dieser Uebungen einsehen lerne und sich zahlreich an den freiwilligen Schießübungen theilige.

Das Ungenügende der im Kanton Freiburg jetzt bestehenden bezüglichlichen Einrichtungen wurde hervorgehoben; einem von der Militärdirektion zu erlassenden Reglemente zur Feststellung der Bedingungen, unter welchen der Staat einzig einen Theil der Kosten der freiwilligen Infanterie-Schießübungen zu tragen hätte, gerufen, und schließlich die in einem solchen Reglemente aufzunehmenden Hauptbestimmungen angedeutet und begründet.

Die Versammlung bewies ihr Eingehen in diese Ansichten dadurch, daß sie das Comité beauftragte einen Spezialausschuß Sachverständiger, behufs Ausarbeitung eines Reglement-Entwurfes für die freiwilligen Infanterie-Schießübungen, zu bezeichnen und diesen Entwurf der Militärdirektion zur gefälligen Beachtung und allfälliger Einführung zu übermitteln.

Folgte nun der Beschluß Fr. 200 aus der Vereinskasse zu einer Gabe für das eidgen. Schießen in

Chaux-de-Fonds zu verwenden; ferner während des Festens eine Kollekte für die unglücklichen Brüder im Tessin und das Winkelried-Denkmal zu veranstalten. Diese Kollekte ergab Fr. 200, wovon die eine Hälfte für das Winkelried-Denkmal und die andere, nebst allenfalls, in Folge eines an sämtliche Offiziere des Kantons durch Zirkular erlassenen Auftrufs, nachträglich noch einlaufenden Gaben, für die Tessiner bestimmt wurden.

Schließlich wurde als nächster Festort, und zwar auf die Bewerbung der Kameraden aus den Grejerzer-Bergen hin, Bulle bestimmt.

Das nun folgende Bankett fand in dem mit vielem Geschmack reich geschmückten Saale des alterthümlichen Schlosses statt. Das trefflich servirte Mittagessen, der ausgezeichnete, vom Gemeinderath des Festortes und dem Staatsrath gespendete Ehrenwein, die unermüdlche freiburgische Militärmusik und der bei solchen Gelegenheiten unverwüthliche freiburgische Humor, gepaart mit ächt vaterländischer Gesinnung — Alles trug dazu bei, dieses Bankett zu einem der heitersten zu machen, die wir gesehen. Diese festliche Stimmung machte sich dann auch in verschiedenen feurigen Toasten und von Geist und Witz sprudelnden Reden und Einzelgesprächen Luft. Die Nacht war längst eingebrochen, als die festgebundenen Kameraden die zuletzt sie verlassenden Gäste bei Fackelschein an den Bahnhof begleiteten.

Jeder, der diesem kleinen Feste beigewohnt, wird sich gewiß stets mit Dank des herzlichsten Empfanges erinnern, der dem freiburgischen Offizierskorps durch die Kameraden und Bevölkerung von Romont geworden.

**Solothurn.** Der Regierungsrath hat neuerdings beim Bundesrath Reklamationen erhoben gegen die Beschädigung und Gefährdung des Birschener-Schachens durch die Artillerie-Schießübungen auf dem Waffenplatz Narau.

— Das Militärdepartement hat einen Tambour, welcher bei Anlaß einer Pfarrwahl seine ihm vom Staate anvertraute Trommel zu Ruhestörungen und Ergeffen mißbrauchte, mit 10 Tagen Arrest bestraft.

— Resultat der Rekrutenaushebung pro 1863.

	An der Aushebung sind erlöste am 3. 1863 geb. Jünglinge.	Dav. wurden als untauglich gän- zlich entlassen.	Eingeweihten wur- den entlassen	Als dienstfähig eingeschrieben:		
				zur Artill.	zur Kavall.	zur Infant.
Soloth.-Lebern	83	20	1	7	1	54
Bucheggberg	43	10	4	6	5	18
Kriegstetten	56	19	2	8	4	23
Balsthal=Thal	48	13	2	—	—	33
Balsthal=Chau	41	8	3	5	1	24
Olten	76	24	5	4	—	43
Gösgen	65	16	1	—	—	48
Dornett	57	16	8	2	—	31
Thierstein	58	18	1	3	2	34
	527	144	27	35	13	308

Hiezu kommen die Rekruten von frühern Jahrgängen, welche aus verschiedenen Gründen noch nicht

instruirt wurden, deren Zahl aber nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann.

Auch die diesjährige Aushebung liefert wieder im Allgemeinen eine gesunde, kräftige und schöne Mannschaft, die nicht hinter frühern Jahrgängen zurücksteht. Gemeinden und Gegenden, wo die Gewohnheit des Schnappstrinkens tiefer Wurzeln gefaßt hat, zeigen auch hier wieder die traurigen Spuren derselben. Mit einzelnen Ausnahmen, wie sie jedes Jahr vorkommen, zeigte sich keine Abneigung gegen den Militärdienst.

Was die Spezialwaffen betrifft, zeigt sich viel Lust zur Artillerie, so daß sehr Viele, weil überzählig, nicht angenommen werden konnten. Auch die Kavallerie ist dieses Jahr noch hinlänglich rekrutirt; jedoch ist für die Zukunft eine Abnahme der Rekrutenzahl für diese Waffe vorauszusehen, wenn nicht durch Verkürzung der Dienstzeit die Last dieses Dienstes erleichtert wird, was nach dem Vernehmen die Absicht des Militärdepartements ist.

— Das Militärdepartement wurde vom Regierungsrath ermächtigt die durch das eidg. Reglement vorgeschriebenen Schießübungen für die Soldaten des Auszuges außerhalb der Wiederholungskurse in entsprechenden kleinen Abtheilungen auf zweckmäßig schenende Weise anzuordnen, und nach Ermessen mit den bereits bestehenden Uebungen der Feldschützengesellschaften zu verbinden.

**Baselland.** Im Verlaufe der Verhandlungen des Verfassungsrathes wurde auch des landschaftlichen Offizierskorps in einer wirklich beleidigenden Weise gedacht. Ein Mitglied sagte nämlich: „Unsere Offiziere sind bei Truppenszusammenzügen und andern eidg. Diensten schon so oft getadelt worden, daß man wohl behaupten darf, der Landrath hat ein Offizierskorps gewählt, das seiner Aufgabe nicht gewachsen ist.“ Mit dieser beleidigenden Aeußerung wollte er ungewißhaft eine gegnerische Behauptung widerlegen, welche die Wahl der Offiziere durch die Truppen, wie dies in den 1830er Jahren hier Uebung war, eine verfehlte Institution nannte.

Gegen diese wirklich unverdiente und grobe Ehrbeleidigung des Offizierskorps hat der Vorstand der basellandschaftlichen Militärgesellschaft öffentlichen und feierlichen Protest erhoben.

**St. Gallen.** Eine Eingabe des Offiziersvereines von Neutoggenburg an den Gr. Rath um Abänderung verschiedener Bestimmungen des Militärgesetzes beschlägt hauptsächlich folgende Punkte: 1. Abschaffung der Sektions-Chefs. 2. Vereinfachung, Beschleunigung und mehr Gleichmäßigkeit und Genauigkeit bei Ausmittlung der dienstpflichtigen Mannschaft. 3. Reduzirung der drei Musikkorps auf eines. 4. Ausfolgung und Rückgabe der Ausweis- und Reise-Schriften. 5. Einreihung und Austritt der Mannschaft; die Rekruten sollen nicht mehr im Instruktionsjahr schon militärisch ausgerüstet und ihren betreffenden Korps zugetheilt werden. 6. Gleichstellung der Rekruten in Bezug auf ihre Ausrüstungskosten. 7. Verabfolgung des zweiten Paars Hosen und Kamaschen an Unteroffiziere und Soldaten, statt nach

200 schon nach 150 Dienstoffagen. 8. Die jährlichen Schießübungen. 10. Die Übungskurse der Landwehr; und 10. die Militär-Ersatzsteuer.

— Die Schweizer verläugnen sich nirgends. In Amerika stehen Hundert und aber Hundert in den Reihen der Kämpfenden, Manchem mag wohl das Glück lächeln — mancher hat auch seine Gefinnung, seine Militärliebe, seinen Muth mit dem Tode besiegelt. So meldet ein in der Illinois-Staats-Zeitung enthaltener Militärappont von Oberst Weber vom 10. Januar d. J., daß Johann Melchior Zimmermann von Mels, Kts. St. Gallen, Hauptmann im 15. Missouri-Volontär-Regiment, in der Schlacht bei Mupreeshore, wo er als Major funktionirte, an der Spitze der Armee den 31. Dezember 1862 tödtlich verwundet worden und nachher in der Ambulance gestorben ist. Neben ihm fiel der Fähndrich Friedrich Grundlehner von Amrisweil, Kantons Thurgau. Der Rapport spricht über den Verlust Zimmermanns sein tiefes Bedauern aus, da er als Offizier von den Soldaten außerordentlich geliebt und von den Militärobern sehr geachtet ward.

**Graubünden.** Aus dem Berichte der Kantonal-Schüzendirektion scheint hervorzugehen, daß das Schützenwesen unseres Kantons noch nicht in allen Kreisen mit der wünschbaren Ordnung und Genauigkeit gehandhabt wird; namentlich scheint im Misoxerthal eine größere Anzahl Schützen aufgeführt worden zu sein, als man nach übrigen Umständen und Angaben annehmen kann. Der Kleine Rath hat dann auch in Folge dessen an alle Kreisschützenmeister ein Zirkular erlassen und den Kreisschützenmeister des 5. Kreises noch besonders mit der Untersuchung der Verhältnisse in Misox und Calanca beauftragt. Wenn irgendwo Schein und Großmacherei am unrechten Orte, so ist es gewiß beim Wehrwesen eines Volkes; denn mit der Einbildung schlägt man keine Schlachten und besiegt keinen Feind! Es ist daher sehr anzuerkennen, daß von Seiten des Kleinen Raths hierin auf strenge Ordnung gehalten wird, denn nur dadurch kann die Volksbewaffnung zu einer Wahrheit werden.

— In der letzten Woche des Monats verstarb in Reichenau Hr. Kommandant Paul Cassisch. Nachdem er eine längere Reihe von Jahren im k. sizilianischen Diensten gestanden — in den letzten Jahren als Hauptmann — und die Kriege des Jahres 1849 in Neapel und Sizilien mitgemacht, war er nach seiner Rückkehr in die Heimath in kantonalen Dienst getreten und galt mit Recht als einer der erfahrensten und tüchtigsten Offiziere derselben.

— Montag den 9. März, Nachmittags ungefähr um 1 Uhr, ist die Kantine des Hrn. Kaspar Möhr auf der Luziensteig abgebrannt.

**Thurgau.** Der thurgauische Kavallerieverein war am 15. März in Sulgen versammelt. Zur Berathung kamen meist nur innere Vereinsangelegenheiten, Rechnungsablage, Wahl des Vorstandes u. s. w.

**Wallis.** In Messina starb Hr. Oberst Eugen Cocatrix von St. Maurice. Mit ihm ist ein tüchtiger Militär ins Grab gestiegen.

## **Bericht des Herrn Oberstlieut. Lecomte über den Krieg in Nordamerika an das eidgen. Militärdepartement.**

(Fortsetzung.)

Es ist klar, daß durch einen solchen Einfall keine wirklichen militärischen Vortheile erhältlich waren, aber die jüngsten Erfolge waren geschaffen, um die Sonderbündischen zu Illusionen zu verleiten, und sie schmeichelten sich durch die Kühnheit des Unternehmens, den Sklavenstaat Maryland für ihre Sache zu gewinnen und einen Aufstand zu ihren Gunsten zu bewerkstelligen. Allein sie wurden in ihren Hoffnungen getäuscht, trotz der überaus rücksichtsvollen Behandlung der Bevölkerung wurde das Banner des Sonderbundes mit einer beinahe allgemeinen Gleichgültigkeit empfangen.

Anderseits setzte sich General McClellan in Bewegung gegen die Eindringlinge, in der Absicht sie in der Front anzugreifen, gegen den Potomac zu werfen und dann beim Uebergange desselben einen entscheidenden Sieg über sie zu erringen. Dieser Plan hatte um so schönere Voraussichten des Erfolges, als die Garnison von Harpers-Ferry durch die von Winchester rückwärts gelegenen Garnisonen verstärkt worden war und in diesem Augenblicke gegen 12,000 Mann betrug. Eine solche Macht konnte nicht nur mit Sicherheit den Platz halten und die Rebellen verhindern die Brücken zu benutzen, sondern streng genommen, hätten noch einige tausend Mann detachirt werden können, um über den einmal gegen den Potomac gedrängten Lee herzufallen und zu seiner gänzlichen Vernichtung beizutragen.

Doch, sei es durch die Geschicklichkeit des sonderbündischen Generals, oder durch die Langsamkeit Seitens McClellan oder endlich durch die schwächliche Feigheit der unionistischen Generale in Harpers-Ferry, das Unternehmen nahm ein anderes Ende.

Erst am 10. und 11. September konnte sich die von den Schlägen unter Pope desorganisirte Armee aus ihren Stellungen in Washington in Bewegung setzen und diese fünf bis sechs auf materielle Sorgen verwendete Tage wurden von Lee zu Nutzen gezogen. Seine Avantgarde unter Hill rückte bis New-Marquet vor und nahm in den Defileen von South-Mountains, rückwärts von Frederick Stellung, während Jacksons Korps die Belagerung Harpers-Ferrys auf beiden Ufern des Potomac am 13. Morgens begann und mit Energie betrieb. Am 14. vertrieb McClellan Hill von den South-Mountains nach einem hitzigen Gefechte, unter dem Kanonendonner der Belagerung des vier Stunden entfernten Harpers-Ferry. Die Sonderbündischen zogen sich von den South-Mountains gegen Sharpsburg auf den Potomac, von den Unionisten hart gedrängt, zurück, und nahmen Stellung hinter den steilen Ufern des Fließchens Antietam. McClellan griff sie am 17. mit großer Entschlossenheit an und das blutigste Gefecht des ganzen Krieges bezeichnet diesen Tag.